

„Pathologie des Rassenantisemitismus“

Der bekannte sozialdemokratische Politiker Erich Kuttner, Mitglied des Preussischen Landtages, läßt unter dem Titel „Pathologie des Rassenantisemitismus“ im Philo-Verlag (Berlin SW 68) eine politisch-psychologische Studie erscheinen, in der er den Antisemitismus als psychische Erkrankung, als eine Neurose analysiert, die dadurch geheilt werden kann, daß man den Trägern dieser Neurose ihren Zustand bewußt macht. Es ist Grundregel, schreibt Kuttner, daß der disharmonische Mensch seinen eigenen Seelenzustand nicht kennt und nicht begreift. Er ahnt ihn höchstens, sein Geltungsbedürfnis aber hindert ihn wie an anderem auch daran, sich tiefere Einsicht in sein Ich zu verschaffen. Daher lehnt er mit äußerster Entrüstung ab, was ihn in seiner disharmonischen Lebenseinstellung stören könnte; die Mängel und Fehler, die aus seiner Neurose entstehen, dichtet er sich in Tugenden um. Will man ihn auf den Weg des harmonischen Seins bringen, so hilft nur die rückhaltlose Enthüllung seines wirklichen geistigen Zustandes.

Die Kapitel des Heftes tragen die folgenden Uberschriften: Die Eitelkeitsneurose — Das Trauma von 1918 — Abneigungsneurose — Die Phobie der Rassenneurotiker — Feigheit — Führereitelkeit — Die Verlogenheit.

Kuttner bestreitet nicht, daß einige der antisemitischen Führer selber so sehr verbissene Fanatiker sind, daß sie an ihre Behauptungen glau-

ben. Die Mehrzahl der Führer aber ist von eigener fanatischer Schwärmerei weit entfernt. Sie sind kaltschnäuzige Streber, die sich innerlich über den ganzen Hokuspokus zu Tode lachen, sie sind abgebrühte, wurstige Demagogen, denen ihre Tiraden nichts als wohl überlegte Mittel sind, um die gläubige Gefolgschaft weiter in Gehorsam und geistiger Abhängigkeit zu erhalten. Immerhin bewegt auch sie die grundlegende, die geistige Haltung des Antisemitismus bestimmende Frage: Wie stille ich den Ehrgeiz meiner von Minderwertigkeitsgefühlen gepinigten Seele, wie befriedige ich den ewigen Machtbetrieb meines geltungshungrigen, meines dreimal Ich — Ich — Ich!

Ministerialrat Dr. med. Alfred Beyer gibt dem Heft ein Geleitwort, in welchem er es für verdienstlich erklärt, wenn ein Mann von seelischem Feingefühl und warmer Liebe für seine Mitmenschen die seelischen und geistigen Erscheinungsformen des Antisemitismus zu klären unternommen hat. Er darf auf den Dank aller derer hoffen, denen an der Entwicklung menschlichen Anstandes liegt. Er hofft, daß Kuttners Abhandlung selbst diejenigen, die sie verletzt, zum Nachdenken anregen wird; denn Gedanken sind nicht geeignet zu verwunden, wohl aber machen sie alte, unbeachtete Wunden schmerzhaft. Wer also aufschreit, möge bedenken, daß ihn keine rohe Gewalt traf, sondern daß seine Ueberempfindlichkeit die Folge einer Bloßlegung eines vorhandenen Leidens ist.

Die Freimaurerlogen und Nationalsozialisten

Berlin. (JTA) Der „Völkische Beobachter“ publiziert eine aus Arnstadt, 9. April 1930 datierte freimaurerische Urkunde, in der es u. a. heißt: Die Erkenntnis, daß rechtsradikale Kreise, hauptsächlich die Nationalsozialisten, in Verkennung der wahren Ziele der deutschen Freimaurerei gegen dieselbe feindlich eingestellt sind und sie in Wort und Schrift bekämpfen, und die betrübliche Tatsache, daß der vom Thüringer Innenminister Dr. Frick gegen unseren sehr ehrwürdigen Bruder Dr. Siefert in Weimar geführte Schlag mehr dem Logenmeister galt und weniger dem Gymnasialdirektor, lassen die Gefahr erkennen, die uns von diesen Seiten droht. Aus solcher Sorge heraus glaubte die Loge „zu den drei Gleichen“ in Arnstadt der am Sonnabend, dem 5. April 1930, in Erfurt unter dem Vorsitz des sehr ehrwürdigen Br. Schütz von der Loge „Zu den drei Adlern“ stattgefundenen, von 26 thüringischen Logen verschiedener Systeme besuchten Stuhlmeisterversammlung einen Antrag unterbreiten zu müssen, der auf diese Angelegenheit Bezug nimmt.

Des weiteren wird berichtet, daß der Antrag ein lebhaftes Echo hervorrief und volle Uebereinstimmung darüber bestand, daß eine Aufklärungsarbeit ein dringendes Gebot der Notwendigkeit ist, wenn nicht anders unliebsame Ueberraschungen eintreten sollen. In dem erwähnten Antrag heißt es u. a.: Vor allen Dingen sind es die Nationalsozialisten, welche systematisch jede Gelegenheit benutzen, um die Freimaurerei in ein falsches Licht zu setzen. Mit ihren

Behauptungen über die jüdische Einstellung der Logen, über deren Abhängigkeit von den Juden und die dem deutschen Volke und Staate feindliche internationale Bindung und Betätigung finden sie in der breiten Masse immer wieder Glauben. Es heißt dann weiter, daß die guten Seiten der Nationalsozialisten nicht verkannt werden sollen, und es sei nicht Sache der Logen, die nationalsozialistische Staatspolitik zu bekämpfen. Man müsse versuchen und immer wieder versuchen, mit ernst zu nehmenden Nationalsozialisten vorsichtig Fühlung zu nehmen und ihnen die einwandfreie deutsche Einstellung der deutschen Freimaurerei vor Augen zu führen, die — wenn auch mit anderen Mitteln und auf anderem Wege — dasselbe Ziel wie die Nationalsozialisten hinsichtlich des Aufbaues Deutschlands auf christlich-nationaler Grundlage verfolgt. Anstatt sich zu beföhden, wäre es viel richtiger, Hand in Hand zu gehen.

Unter der Uberschrift „Die Verschwörung der Freimaurerlogen gegen Dr. Frick“ weist der „Völkische Beobachter“ diesen Anbiederungsversuch der 26 Meister vom Stuhle mit Verachtung zurück und schreibt u. a.: „Da schau einer an, diese treunationalen Herren, die für ein Verbot eines nationalen Jugendbundes, wie es im jüdisch-marxistischen Sinne liegt, eintreten, dabei aber noch von ‚ethischer Erziehung‘ zu schwätzen wagen! ... Wir unsererseits antworten mit verdoppelter Aufklärung, jeder Thüringer Nationalsozialist verbreitet Alfred Rosenbergs ‚Freimaurerische Weltpolitik‘, die in zweiter Auflage erscheint und sachlich unwiderleglich ist.“

Aus der jüdischen Welt

Ueber 3000 arabische Arbeiter in den jüdischen Kolonien. Jerusalem. Wie die hebräische Arbeiter-Tageszeitung „Dawar“ mitteilt, sind in den jüdischen Kolonien Palästinas mehr als 3000 arabische Arbeiter beschäftigt, davon 1801 in Petach Tikwah, 465 in Chederah und 448 in Nes Zionah.

Prof. Dr. Siegfried Marck ordentlicher Professor für Philosophie und Sozialrecht an der Breslauer Universität. Breslau. Professor Dr. Siegfried Marck, ein bekanntes und verdienstvolles Mitglied der jüdischen Gemeinde, Abkömmling einer alten Breslauer Familie, bisher außerordentlicher Professor, ist zum ordentlichen Professor für Philosophie und Sozialrecht an der Breslauer Universität als Nachfolger von Prof. Königswald ernannt worden. Prof. Marck, der bedeutende Forscher, hat Vorträge in der jüdischen Volkshochschule gehalten, die eine große Anziehungskraft ausübten.

Neue Sicherheitsmaßnahmen der Palästina-Regierung. Jerusalem. Im Hinblick auf das nahende moslemitische Fest Nebi Saleh, aus dessen Anlaß alljährlich tausende Moslemeiten aus allen Teilen Südpalästinas sich in Ramleh versammeln, hat die Palästina-Regierung außerordentliche Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung ergriffen; sie hat u. a. das Tragen von Schwertern in der Prozession und Ansprachen an die Pilger verboten.

Der Streik der palästinensischen Pflegerinnen beendet. Jerusalem. Der vor etwa 14 Tagen ausgebrochene Streik der Pflegerinnen des Scharej Zedik-Hospitals zu Jerusalem ist nunmehr beigelegt worden, nachdem der Hospitaldirektor den Streikenden zugestanden hat, daß sie außerhalb der Dienstzeit das Krankenhaus verlassen können.

Sowjetrussische Filmexpedition bei den yemenitischen Juden. Prag. Wie das tschechoslowakische Korrespondenzbüro aus Moskau meldet, hat die Moskauer Filmgesellschaft Meschrapom eine Filmexpedition in die bisher unbetretenen Teile der arabischen Halbinsel Yemen unternommen, wo es ihr unter anderem gelang, das Judenviertel der Stadt Sanaa zu filmen, in welchem sich uralte Sitten der Juden unverändert bewahrt haben. Die Expedition, die oft bei einer Temperatur von 70 Grad Celsius arbeitete, soll wissenschaftlich wertvolles Material über das kulturelle und wirtschaftliche Leben der yemenitischen Juden gesammelt haben.

Schächtverbotsantrag der Nationalsozialisten im thüringischen Landtag. Erfurt. Die Fraktion der Nationalsozialisten im Thüringer Landtag hat, wie das „Wochenblatt für den Synagogenbezirk Erfurt“ erfährt, im Landtag einen Gesetzentwurf über die Regelung des Schlachtens von Tieren eingebracht, laut welchem angeordnet werden soll, daß die Schlachttiere vor Beginn der Blutentziehung betäubt werden müssen. Die Annahme eines solchen Antrages käme einem Verbot des jüdischen rituellen Schächtens gleich. Ein ähnlicher Antrag lag dem Thüringer Landtag bereits vor einigen Jahren vor, er ist aber damals abgelehnt worden.

Erfolg des Balfour-Bandes des Goldenen Buches des JNF. Jerusalem. Das Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds teilt mit, daß der Beschluß des Actions-Comitees der Zionistischen Organisation, einen Balfour-Band des Goldenen Buches des Keren Kajemeth Lejisrael für 5000 Eintragungen der jüdischen Gemeinden in der ganzen Welt anzulegen, von der gesamten Judenheit mit Begeisterung aufgenommen wurde. Das Hauptbüro des Keren Kajemeth arbeitet intensiv an der Vorbereitung dieser Aktion, die bis Ende Juli d. J. abgeschlossen sein muß, damit das AC in seiner August-Sitzung Beschlüsse über die Verwendung der Fonds zum Andenken Balfours fassen kann. Der vierte, dem 25. Jahrestag der Gründung des Keren Kajemeth gewidmete Band des Goldenen Buches ist fertig und enthält 2000 Eintragungen.

Die Palästina-Regierung und die Wirtschaftslage der Bauern. Jerusalem. Der High Commissioner Sir John Chancellor, hat, wie offiziell mitgeteilt wird, eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe ist es, die Wirtschaftslage der Agrikultur Treibenden in Palästina zu untersuchen und Empfehlungen hinsichtlich notwendiger fiskalischer Maßnahmen zu geben. Der Kommission gehören an: der stellvertretende Schatzmeister der Palästina-Regierung Johnson, der Gehilfe des Distriktskommissars für den Süden Crosbie und je ein Bodenbeamter des Distrikts, in welchem die Kommission gerade ihre Untersuchungen anstellt. Sekretäre der Kommission sind: die Beamten des Schatzamtes Greß und Levi.

Vom preussischen Landesverband. Berlin. Nachdem vor kurzem der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Berlin, Herr Direktor Kareski (Volkspartei), sich wegen Arbeitsüberlastung genötigt gesehen hat, aus dem Rat des preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden auszuschneiden, hat nunmehr — wie die Jta erfährt — aus den gleichen Gründen das Mitglied der Liberalen Partei, Herr Rechtsanwalt Dr. Breslauer, sein Amt als stellvertretendes Ratsmitglied niedergelegt. Da die Legislaturperiode des Landesverbandes noch fast bis zum Ende des Jahres 1930 läuft, werden voraussichtlich beide Posten von der Berliner Jüdischen Gemeinde, deren Vertreter die ausscheidenden Ratsmitglieder waren, noch einmal neu besetzt werden. Die nächste Sitzung des Rates wird voraussichtlich am 29. Mai stattfinden.

General Smuts über die Notwendigkeit militärischer Sicherung Palästinas. Johannesburg. Der frühere Premier General Smuts, der Mitglied des britischen Kriegskabinetts war, das die Balfour-Deklaration erließ, hielt auf einem zionistischen Bankett eine Rede, in der er ausführte, er sei überzeugt, daß die britische Regierung in Zukunft bei Situationen wie im August 1929 mit fester Hand zupacken werde. General Smuts unterstrich die strategische Bedeutung Palästinas für das britische Reich und führte aus, die Verteidigung des Suez-Kanals, der großen Schlagader des British Empire, geschehe nichts längs des Kanals, sondern in Palästina; und wenn die britische Regierung den Kanal sichern will, muß sie sorgfältig Streitkräfte in Palästina verteilen, damit sich Unruhen wie im August nicht wiederholen.

Die Plünderung jüdischer Häuser in Hebron dauert fort. Jerusalem. Juden, die zuletzt Hebron besuchten, teilen mit, daß junge Araber an den Orten, wo früher zwei Synagogen gestanden haben, Fußballplätze errichtet und Aborte aufgestellt haben. Alle in den verlassenen jüdischen Häusern noch verbliebenen Gegenstände wurden, obwohl die Wohnungen versiegelt waren, geplündert. — Die arabische Presse teilt mit, daß, seitdem die Juden nach den grausamen Massakern im August Hebron verließen, sich die wirtschaftliche Lage der Stadt katastrophal gestaltet hat. Die Märkte und die Bazare sind sehr schwach besucht, viele Läden stehen leer. Niemals, so melden die Zeitungen, war die Wirtschaftslage Hebrons so schlecht wie heute.

Die Beschlüsse der ostgalizischen zionistischen Landeskonferenz. Lemberg. Obwohl die große Mehrheit der von der zionistischen Landeskonferenz für Ostgalizien gewählten neuen Landesexekutive aus Anhängern der Weizmann-Mehrheit besteht, tragen die politischen Beschlüsse der Landeskonferenz einen stark oppositionellen Charakter gegenüber der zionistischen Weltexekutive in London.

So wurde u. a. eine Resolution angenommen, in welcher die Londoner Exekutive aufgefordert wird, noch im Jahre 1930 einen außerordentlichen zionistischen Weltkongreß einzuberufen und gemäß dem Plan Jabotinskys eine politische Notstandskommission zu schaffen. Eine weitere Resolution fordert die Durchsetzung der Entsendung einer Royal Commission nach Palästina. Abgelehnt wurde der revisionistische Antrag, Dr. Weizmann das Mißtrauen auszudrücken, dagegen wurde eine Resolution angenommen, in der alle Zionisten aufgefordert werden, den von den Revisionisten geschaffenen „Tel Chaj-Fond“ zu fördern.

Theo

Am 2. M. der Gebur werden di zionistisch abend, de eine große wird. Am ein Gang 5. Mai w tragen ab Zionisten tungen

Zusammen
und Hebr
fessor Ki
cago hie
trag über
Analogien
sopp mit
mit der
Ausgrabu
dieser Ar
grabungs
logie bete

Judenb
stellung
minister
der bünd
Weg — V
burg ver
die „Pro
Rosenber
Jude“ in
besonder
zeichnet
wurde de
öffnung
scher Sta
der verhö
schwerde
schaft, K
scheid, d
wahl der
gezeigten
menstelli
Bundes
sei, habe
wird de
Empfehl
griffe ge

Dr

Auf d
tigen Pu
Einfül
glieder.
Antra
der Gen

1. Die
bereits
beantra
Laufe
gleichfa
rung de
ratung

2. D
Gemein

3. I
nach J
abzuba

Der 2
anwalt
Sitzung
Den a
Dr. Jol
Winter
namens
besonde
aus, de
der Ge
pflicht
ren. A
Karl B
gen au
Vorsch
meinde
neuge

M.
J. Fun
reich
scheid
die Ta
Rech
weihun
Plauen
bei de
namen
Nach
das K
Volks